

Guten Abend!

Tja, wie geht man als Christ mit so einer Bibelstelle um, die davon spricht, dass es mit **Jesus Streit** geben wird – vielleicht sogar in der eigenen **Familie** und dass es um **Kreuzesnachfolge** geht und darum, nicht am eigenen Leben festzuhalten?

Man könnte **einfach Weiterblättern...** 😊😊😊

Das ist unter Umständen sogar OK,  
wenn man noch ganz frisch dabei ist und die Bibel noch nicht so gut kennt.

Aber ich finde es wichtig, dass wir uns in den Gottesdiensten und Kleingruppen **solchen Texten aus der Bibel stellen**, die unser Jesusbild und auch unseren Glauben und unser Leben infrage stellen.

Denn Gott kann auch durch solche Texte zu uns sprechen!

Es gibt viele biblische Texte, die für uns nicht gleich stimmig sind.

Darum diese GD-Reihe: Neues von Jesus!

Wie gehe ich also vor, wenn ich diesen Text verstehen und nicht verwerfen möchte?

Es ist in der Bibel immer wichtig, den **Zusammenhang** zu beachten, in dem so ein Satz gesagt wurde.

In der ganzen Bibel wird deutlich, dass Jesus natürlich gekommen ist, **um Frieden zu bringen**, aber eben **keinen billigen, falschen Frieden**.

Jesus reicht es nicht, wenn die Waffen schweigen  
– er will Liebe unter den Menschen.

Und Jesus reicht es nicht, wenn Menschen Gott in Frieden lassen  
– er liebt uns Menschen und möchte, dass wir in Frieden mit ihm leben und eine freundschaftliche, liebevolle Beziehung zu ihm haben.

Er möchte, dass wir jeden Tag, jede Stunde mit ihm leben, ihm nachfolgen und dass sein Geist uns ihm immer ähnlicher werden lässt.

- Gott möchte, dass wir mit allen Menschen in Frieden leben, soweit es an uns liegt. (Römer 12)

Aber in unserem Predigttext geht es Jesus um die **richtige Rangfolge im Leben**, wenn die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen in Konkurrenz zueinander stehen.

Er sagt ganz deutlich:

Es ist im Zweifelsfall **wichtiger** für Dich, dass Du **mit Gott im Frieden** lebst als dass Du jedem Streit mit Menschen aus dem Weg gehst.

---

<sup>1</sup> Mein Dank gilt Pfr. Ralf Krust, dem ich viele gute Gedanken für diese Predigt verdanke!

Zugegeben: **Es bleiben harte Worte von Jesus.**

Man fühlt sich nicht gerade eingeladen:

- **Streit statt Friede.**
- **und Loslassen statt festhalten.**

Aber Jesus wirbt auch nicht um **Kunden oder Sympathisanten.**

Er will **Nachfolger**, die ihm ganz nachfolgen.

Und das kann auch bedeuten, einen **Konflikt** eingehen anstatt auf **Harmonie** bedacht zu sein.

(Pause)

Und das soll **derselbe Jesus** sagen, der die **Kinder** zu sich ruft, sie **umarmt und segnet?**

Ja, dieser Jesus hat auch gesagt:

**„An mir werden sich die Menschen entzweien...“**

Wenn man die Bibel liest, dann ist Jesu Botschaft von Anfang an **spannungsvoll!** "**Friede auf Erden**", singen die Engel bei seiner Geburt aber es kam Unfrieden. "**Er hat uns versöhnt. Er ist unser Friede.**", schreibt Paulus und gleichzeitig haben sich die Geister und die Menschen tatsächlich an Jesus entzweit.

Für die Ungläubigen ist das **Kreuz ein Ärgernis**, sagt Paulus im 1. Korintherbrief, aber für uns Christen ist die Botschaft vom Kreuz eine Gotteskraft!

Jesu Zeitgenossen hatten damals eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wie der lang ersehnte Retter aussehen sollte:

Er sollte die römische Besatzung aus dem Land jagen und die rechtschaffenen Leute um sich scharen...

Aber dann kam Jesus und schon ging der Ärger los:

- Jesus räumte auf mit **Äußerlichkeiten** und betonte, dass es Gott auf unsere **Herzenshaltung** ankommt.
- Und er stellte die **heiligen Gebote** zum Teil in eine neue Reihenfolge: Er sagte: **Die Gebote sind für den Menschen da** und nicht umgekehrt. Das hat viele geärgert.
- Und dann nahm Jesus noch einen verhassten **samaritanischen Ausländer** als Vorbild für Barmherzigkeit: Der barmherzige Samariter. Darüber gab es Streit mit den Obersten der Juden.
- Und dann **feierte Jesus** noch gerne mit Menschen, die aus der Gesellschaft ausgestoßen waren und trank mit ihnen Wein. Unmöglich: Das gab Ärger – das brachte nicht nur Frieden, sondern **Trennung** (oder das Schwert, wie Jesus in unserem Text sagt).

Es gab also schon damals **Ärger an Jesus - von Anfang an.**

## **Seine Botschaft war radikal**

und immer mal anders als es die Menschen dachten.

Jesus sprach mit **Vollmacht**. Er hatte die innere Freiheit, so zu reden, wie er dachte.

Für viele Menschen war es eine wirklich gute Botschaft, die Jesus brachte:  
Für die Armen, die Angefochtenen, die gesellschaftlich Ausgestoßenen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Sie verstanden Jesus.

### **Sie haben ihn geliebt.**

Und Jesus trat für sie ein und für ihre Rechte und ihren Anteil an Glück und Gerechtigkeit konnte er auch streiten.

### **Dafür litt er schließlich.**

**Seine anstößige Botschaft und sein Anspruch, der Sohn Gottes zu sein, haben ihn schließlich den Kopf gekostet...**

Wo Jesus hinkommt, um Gottes Willen durchzusetzen, da kann es also durchaus Streit geben.

☞ In Mt 11,6 sagt Jesus sogar:

**„(Glück)selig ist, wer sich nicht an mir ärgert!“**

Das war zu seiner Zeit so - und heute ist es nicht anders.

Denn er hatte es mit Menschen zu tun,  
und die haben sich nicht so sehr geändert seit damals.  
(Pause)

Wir orientieren uns in Apostel manchmal eher an der ersten Gemeinde: Da steht in

### **Apg 2 über die ersten Christen:**

**Sie fanden Wohlwollen beim ganzen Volk!!!**

Ich denke, dass wir in Apostel auch eher Wahrheiten verkünden, die nachvollziehbar und akzeptabel sind, Wohlwollen erzeugen:

- **„Gott liebt Dich.“**
- **„Du bist begabt.“**
- **„Du bist einzigartig.“**
- **„Wir wollen füreinander da sein.“**

☞ Wer sollte etwas dagegen haben?

- **„Gott hat einen Plan für Dein Leben.“**
- **„Allein Gottes Gnade genügt.“**
- **„Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.“**

☞ Alles Aussagen, die keinen Streit bringen, oder?

**„Der Herr ist mein Hirte – mir wird nichts mangeln...“**

☞ Wie schön klingt doch der Psalm 23...

Aber fehlt da nicht etwas?

Wer den Psalm 23 kennt, der weiß auch,  
dass darin vom finstern Tal und von Feinden die Rede ist...

**„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal – Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“** [Psalm 23]

Jesus warnt uns deshalb heute mit seinen Worten vor einem  
„Glauben light?“ vor Leichtgläubigkeit ohne Tiefen und leidvolle Erfahrungen.  
Diesen Glauben gibt es nämlich gar nicht, sagt Jesus.

Die Konsequenzen der Nachfolge sind nämlich nicht immer gleichzusetzen mit  
Glück und Lobpreis oder Glaube, Liebe Hoffnung;

Jesus sagt uns heute:

**„Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich.“**

Einige Verse zuvor sagt Jesus den Jüngern sogar Verfolgungen wegen des Glaubens  
voraus (V. 16).

In unserem heutigen Text entlarvt Jesus gleich zwei Lügen gleichzeitig, die sich  
heute leicht in unserem Glaubensleben einschleichen können.

**Die erste Lüge lautet:**

**Wenn Du an Jesus glaubst und ihm konsequent nachfolgst,  
dann hast du alle Menschen zu deinen Freunden.**

Wäre schön – stimmt aber leider nicht!

Jesus sagte stattdessen voraus, wie es auch kam und wozu es bis heute immer  
wieder kommt.

Es kann selbst innerhalb der Familie passieren,  
dass es zum **Streit um Jesus** kommt.

Es kann sein, dass die Eltern die Kinder von Jesus fernhalten wollen oder auch  
umgekehrt.

☞ Das gibt es übrigens auch bei uns in der Gemeinde – mal unterschwellig und mal  
ganz offen ausgesprochen!

Und es gibt bis heute Länder, in denen Menschen aus der Familie ausgestoßen oder  
sogar verfolgt werden, wenn sie Christen werden.

Jesus sagt uns deutlich, dass der Weg mit ihm in seiner **Nachfolge nicht immer  
leicht** sein wird.

Ich weiß nicht, ob ihr das auch kennt, dass man euch **belächelt**,  
wenn ihr sagt, dass ihr an Gott und Jesus glaubt.  
Vielleicht steht ihr dann plötzlich ganz alleine da.

Jesus sagt uns heute Abend:

Auch das gehört zum Glauben dazu.

Der Friede mit Gott und der Glaube an Jesus führen manchmal auch zu Streit und Ablehnung.

Jesus zitiert das **Alte Testament (Micha 7, 6), wenn er sagt:**

"Meint nur nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen. Nein, ich bringe Trennung (wörtlich: das Schwert)! Ich werde Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Schwiegertochter und Schwiegermutter gegeneinander aufbringen. Die schlimmsten Feinde werden in der eigenen Familie sein."

### **Wie ist das gemeint?**

**Nicht gemeint ist, dass ich das Schwert in die Hand nehmen soll,** um den christlichen Glauben mit Gewalt durchzusetzen, so wie es auf schreckliche Weise in den Kreuzzügen geschah.

**Und auch nicht gemeint ist mit dem Schwert der Konflikt zwischen Kindern und Eltern,** wenn es um das Erwachsenwerden geht oder das Älterwerden der Eltern.

Jesus meint hier etwas anderes: Es kann sein, dass andere Menschen mich ablehnen, nur weil ich an Jesus Christus glaube.

Hier bei uns **in Deutschland** kann dies auch vorkommen, ist aber nicht lebensbedrohend wie in anderen Ländern.

Die Menschenrechtsorganisation Open Doors berichtet aktuell:

Nie war die Anzahl der verfolgten Christen größer als heute.

In islamischen Ländern wie Irak, Jemen und Iran sind diese Worte von Jesus bittere Realität.

### **Der Unfriede geht aber wenn überhaupt nicht von Christen, sondern von ihren Mitmenschen aus.**

Jesus meint hier also: Wir sollen **Gott mehr lieben als jeden anderen Menschen** oder jede andere Sache auf dieser Welt.

Wenn es in der Bibel darum geht, zwischen Gott oder den Verwandten zu wählen, kommt Gott immer an erster Stelle. ➔ Wichtig: Im Normalfall will Gott, dass ich meine Familie liebe!!!

- Aber Jesus fragt uns heute: Bin ich bei Dir an erster Stelle?
- Oder bin ich für Dich nur ein Hobby oder eine Ergänzung zu einem werteorientierten Lebensstil oder fühlst Du Dich einfach nur wohl und angenommen durch die Liebe Gottes? (verständlich, aber nicht alles)

Jesus entlarvt also ganz klar die Lüge eines oberflächlichen Glaubens:

**"Wenn Du an Jesus glaubst und ihm konsequent nachfolgst, dann hat man eben nicht immer alle Menschen als Freunde."**

Wer treu und konsequent den christlichen Glauben lebt, wird in manchen Situationen **anecken**, weil **er nach Gottes Willen und seinen Geboten fragt.**

### **Ein paar Beispiele:**

- Wenn andere **lästern**, dann braucht man Mut, nicht mitzumachen
- Wenn darüber gesprochen wird, wie man den **Staat** oder eine **Versicherung** betrügen kann, dann braucht es Mut, seine Meinung zu sagen.
- Und wenn über die **Kirche gespottet** wird, dann braucht es Mut, sich zum eigenen Glauben zu bekennen, auch wenn in der Kirche wirklich nicht immer alles gut läuft.

**Wichtig ist es dabei allerdings liebevoll zu bleiben und den anderen nicht aus einer moralischen Überlegenheit heraus zu verletzen.**

Ich finde es wichtig, sich zu überlegen, wann sich ein Konflikt wirklich lohnt. Geht es um Nebensächlichkeiten, die man verschieden sehen kann oder geht es um die Mitte meines Glaubens und meiner Überzeugungen?

Wenn sich andere Menschen an Jesu Anspruch ärgern, dass er mein Herr sein will und dass ich ihn brauche und dass er für mich am Kreuz gestorben ist, dann stoßen Sie sich an der richtigen Stelle und es wird hoffentlich ein Anstoß zum Glauben.

Aber der Anspruch Jesu, der einzige Weg zu Gott zu sein, macht manche Menschen aggressiv. Dann brauchen wir Mut, zu unserem Glauben zu stehen.

Wichtig: Die Menschen ecken nicht an frommen Traditionen oder merkwürdigen Verhaltensweisen oder komischer Sprache an oder an ungewollter Zurückweisung, weil wir uns genug sind!

Wer sich bei uns stößt, der stoße sich an Jesus ➔ Als Anstoß zum Glauben!

Kommen wir nun noch zur **zweiten Lüge**, die Jesus mit seinem Wort entlarvt:

Es ist der trügerische Gedanke: "**Jesus nachzufolgen kostet nichts!**"

Jesus sagt das nämlich ganz anders: "Wer sein Leben festhalten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben für mich einsetzt, wird es finden.« (für immer gewinnen) (V. 39)

Was gilt denn nun?

Gnade oder voller Einsatz?

### **Beide Aussagen finden sich in der Bibel:**

Einerseits ist der Glaube ein reines Geschenk – es ist alles reine Gnade und wir können nichts für das ewige Leben mit Gott tun.

Und andererseits fordert uns Jesus immer wieder heraus, dann auch als Konsequenz des Glaubens vollen Einsatz für Gott zu zeigen.

**Rainer Haak** nannte Mitte der 80er Jahre seinen Glaubenskurs: „**Keine halben Sachen mehr!**“

Noch früher hieß es immer: Sei ganz sein oder lass es ganz sein!

Und heute singen wir vollmundig: **Jesus – all for Jesus.**

Das bedeutet ja nicht: „Wir singen alle für Jesus“, sondern „wir geben alles für Jesus!“

Auf deutsch klingt das immer etwas herausfordernder:

Vorhin haben wir gesungen:

**„Mein ganzes Leben** geb ich dir geb ich dir

Ich gebe dir mein Herz und alles was ich bin

um deinetwillen Herr leg ich alles vor dir hin

Das was ich mir erträum was meine Rechte wärn - Ich gebe alles auf für ein neues Leben Herr.“

☞ **Als ich neulich mit einigen Musikern zusammen saß**, da zitierte ich genau diese Zeilen und fragte: Mal ganz ehrlich: Wer von Euch glaubt denn das?

Kurze Stille – dann sagte einer entschlossen: Ich glaub das und dann ein anderer:

Ich auch! Bis sich alle einig waren...

Und ich? Ich war ganz beeindruckt von dieser Entschlossenheit.

Einerseits habe ich mich gefreut: Wow – solche Leute sind mit mir zusammen in der Gemeinde – Halleluja!

Und andererseits hörte ich in mich hinein und musste ganz ehrlich sagen:

**Mein Glaube schwankt!!!**

**Er ist mal so – und mal so!**

Manchmal kann ich es aus vollem Herzen singen: **„Mein ganzes Leben** geb ich dir geb ich dir.“

Und manchmal will ich an meinen Träumen und meinen Vorstellungen vom Leben festhalten – auch wenn ich nicht genau weiß, ob es Gottes Plan für mein Leben ist.

Ich mag dieses Lied, weil es mich herausfordert genauso wie Jesus mit seiner Aussage:

**„Wer sein Leben für mich einsetzt, wird es für immer gewinnen.“ (V. 39)**

Letztlich geht es wieder mal um Vertrauen.

Glaube ich Jesus, dass er mein guter Hirte ist und dass er es gut mit mir meint?

Dann kann ich ihm auch mein ganzes Leben anvertrauen.

Dann muss ich mich nicht mehr krampfhaft an Dinge klammern oder an

Vorstellungen, wie das Leben zu sein hat.

Wenn ich Jesus ganz vertraue und er die Nr. 1 in meinem Leben ist, dann ist es ganz klar, dass ich meinen Glauben nicht verstecke, sondern zu ihm stehe und viel Fantasie und Liebe einsetze, um anderen Menschen diesen Jesus lieb zu machen.

**„Setz Dein ganzes Leben für mich ein“**, sagt Jesus.

- Er fordert uns heute heraus, aus unserer Komfortzone zu kommen und das wahre Leben zu finden.
- **Er fordert uns zu ganzer Hingabe** heraus –zeitlich, kräftemäßig, vielleicht auch finanziell.
- **Da muss jeder mit Gott und sich ausmachen, was angemessen ist.**
- Das Ziel ist es, Jesus ähnlicher zu werden – auch in der unbequemen Richtung

## **Und jeder sollte sich mit mir mal fragen: Was hindert mich eigentlich daran, Jesus ganz nachzufolgen?**

- Gibt es da Störenfriede in meinem Leben, die den Frieden mit Gott zerstören wollen?
- **Wer oder Was lenkt mich gerade von Gott ab?**
- Welche Zeitdiebe hindern mich an meiner persönlichen Zeit mit Gott: Zeitung, TV, Handy, Facebook?

### **Mein ganzes Leben geb ich Dir!**

Jesus fordert uns heute Abend ziemlich **heraus. Aber er hat auch eine einzigartige Ermutigung für uns:**  
**„Setz Dein ganzes Leben für mich ein und Du wirst das wahre Leben für immer gewinnen!“**

**Möge Gott jedem von uns zeigen, was das konkret für uns bedeutet...**

### **☞ Einladung, Weckruf oder Energydrink?**

Unser Predigttext kann eine **Einladung** sein, Jesus mehr zu vertrauen als Du das bisher getan hast. Dann höre besonders den Schlusssatz unseres Textes: Es geht darum, das wahre Leben zu finden.

Für andere kann es ein **Weckruf** sein, den Glaubensschlaf zu beenden, die Bequemlichkeit zu überwinden und neue Schritte im Glauben zu wagen, auch wenn sie Unangenehmes mit sich bringen.

Und für wieder andere ist so ein Text ein kleiner **Energydrink**: Du bist auf dem richtigen Weg und es lohnt sich, diesem Jesus konsequent zu folgen. Gib nicht auf, halte durch und Du wirst ewiges, erfülltes Leben finden.

JESUS IST UNSER FRIEDE!

**Amen.**